

15.46

Bundesrat Günther Novak (SPÖ, Kärnten): Herr Präsident! Herr Bundesminister! Werte Kolleginnen und Kollegen! Ja *(auf die Besuchergalerie blickend)*, es gibt auch noch Zuhörer. *(Bundesrat Krusche – ebenfalls auf die Besuchergalerie blickend –: Die hören auch zu!)* Irgendwo bin ich ein bisschen beleidigt auf Herrn Krusche und auf Herrn Forstner, denn *(erheitert)* die haben, glaube ich, jetzt den ganzen Bericht vorgetragen. *(Bundesrätin Mühlwerth: Setz dich wieder nieder! – Bundesrat Krusche: Es ist nichts mehr übrig!)* Da kann ich mich jetzt fast wieder niedersetzen. *(Allgemeiner Beifall. – Bundesminister Hofer: Da sehen Sie, wie es mir die ganze Zeit geht!)* – Dabei könnte ich das umgehen, indem ich das nächste Mal Kontraredner bin: Dann wäre ich Erster!

Ein paar Worte möchte ich aber schon noch verlieren, weil dieser Bericht ja wirklich sehr interessant ist. Die Zahlen sind zwar genannt worden; ich nenne wirklich nur eine Zahl in dieser Hinsicht. Die Steigerung im Bereich des Schienengüterverkehrs zieht natürlich, was das Ganze anbelangt, auch gewisse Dinge nach sich. Ich bin an der Tauernbahn aufgewachsen und war – oder bin – diesen Güterverkehr und den Lärm gewohnt – auch deshalb, weil ja damals das Material dieser Güterzüge viel lauter war als es das heute ist. Trotzdem ist es so, dass zum Beispiel in der Gemeinde, in der ich zu Hause bin, in der Nationalparkgemeinde Mallnitz, glaube ich, gegenüber den 150 Zügen, die bisher durchgefahren sind, mittlerweile wohl 250 fahren. Die fahren meistens nachts. Das muss man sich vorstellen: Es sind zwar die Schienen schon alle verschleißt worden, das Wagenmaterial ist auch ein bisschen besser geworden, aber wenn das Material aus dem Osten kommt, hat man natürlich ein Problem. Dieses Wagenmaterial aus dem Osten fährt dann in der Nacht, und da kann man sich vorstellen, wie sich die Gäste und die Einheimischen fühlen.

Das führt mich zu dem, was ich bei der Gelegenheit eigentlich sagen wollte: Wenn man dann wirklich eine Verbauung machen will, dann zahlt der Bund 50 Prozent dazu und die restlichen 50 Prozent gehen über das Land und die Gemeinden. Wenn man als Gemeinde nicht so groß ist – so wie wir –, dann geht das in die Millionen. Wenn jetzt das Land 30 Prozent zahlt, dann kann man sich vorstellen, wie die Situation aussieht. Trotzdem: Es gibt eine Steigerung um 3,4 Prozent – Hochachtung davor, keine Frage. Man muss auch noch Folgendes dazusagen: Wenn das Ganze auf die Schiene kommt, dann ist das – bei Gefahrgut – 64 Mal besser, als würde man es auf der Straße transportieren. Das ist die eine Geschichte.

Die zweite Geschichte ist der Personenverkehr. Auch darüber wurden uns schon die Zahlen mitgeteilt, diese 290 Millionen Fahrgäste, die wir befördern. Das ist eine tolle

Sache, keine Frage. Kollege Krusche hat da schon einige Dinge angeführt, aber ich will auch noch eine Sache anführen. Ihr alle habt das wahrscheinlich auch schon bemerkt: Wenn man mit dem Auto von Salzburg nach Wien fährt und dann zuschauen muss, wie ein Lkw den anderen überholt, dann vergeht einem das Autofahren. Wie auch immer – nicht nur dort, auf dieser Strecke –, man steigt dann auf die Bahn um.

Was merkt man dann aber? – Man bemerkt etwas, das in der Vergangenheit immer schlimmer geworden ist, nämlich dass die Bahn aufgrund ihrer Qualität – das muss man ja wirklich sagen – total überbelegt wird. Wenn du keinen Sitz reservierst, dann hast du überhaupt keine Chance, mitzufahren. Wenn du dann dort trotzdem mit dabei bist, dann passiert es unter Umständen, dass du gar nicht in den Zug hineinkommst, weil kein Platz mehr ist, oder sich der Schaffner, der sehr freundlich ist – betreffend die Österreichischen Bundesbahnen muss man wirklich sagen, dass die Mitarbeiter sehr freundlich sind –, dann schlussendlich als Hilfssheriff bewähren muss, weil er schlichten muss, ob sich Leute niedersetzen können oder nicht. Das hat auch dazu geführt, dass teilweise Menschen beim nächsten Bahnhof aus dem Zug hinausbegleitet wurden, weil einfach kein Platz mehr da war.

Deswegen meine Bitte und Frage an den Herrn Bundesminister: Wie schaut es aus, was das Wagenmaterial – also Railjets und so weiter – anbelangt? Wir werden viel mehr qualitativ hochwertige Züge brauchen, denn das Material, das es da gibt, ist top. Da gehören wir mit Deutschland und der Schweiz zu den Besten in Europa. (*Bundesrat Krusche: Deutschland nicht, die sind schleißig!*) – Wir sind aber auf jeden Fall vorne mit dabei. Wir brauchen aber mehr Material, damit das nicht passiert, was jetzt passiert. Vielleicht hätte man das auch schon früher sehen müssen.

Ich kann auch nur zu den höheren Fahrgastzahlen gratulieren; es kommen aber in Zukunft wahrscheinlich noch mehr Menschen, die mit der Bahn fahren wollen. Wir wissen, dass in den Städten viele kein Auto mehr kaufen und die Bahn nutzen – nicht nur in Österreich, sie kommen auch als Gäste aus Deutschland zu uns. Es wird durch diese vielen Investitionen – Brennerbasistunnel, in Kärnten zum Beispiel der Koralmtunnel, durch den man, glaube ich, dann 2023 in etwa in einer Stunde in Graz sein wird – dann viel, viel mehr Menschen geben, die die Bahn nutzen werden.

Ich kann Sie nur bitten, Herr Bundesminister – der Bericht über das Jahr 2017 betrifft ein bisschen Leichtfried, ein bisschen auch Sie –, dass man gewisse Dinge nicht übersieht, die so rasch auf uns zukommen, insbesondere was die Situationen anbelangt, die Kollege Krusche und ich jetzt angesprochen haben.

Danke an alle, die diesen Bericht gemacht haben, es ist ein toller Bericht. Wir sind auf einem guten Weg, wir müssen nur das eine oder andere noch verbessern. (*Beifall bei SPÖ, ÖVP und FPÖ.*)

15.51

Vizepräsident Dr. Magnus Brunner, LL.M.: Zu Wort gemeldet hat sich Herr Bundesminister Hofer. – Bitte.